

Raum einerseits und die räumliche Unendlichkeit der materiellen Welt andererseits; 2. die zeitlich beschränkte Existenz aller konkreten Erscheinungsformen der Materie einerseits und die Ewigkeit (zeitliche Unendlichkeit) der sich bewegenden Materie andererseits; 3. die Unerschöpflichkeit der Materie im Makrobereich wie im Mikrobereich, der unendliche Entwicklungsprozeß der Materie, in dessen Verlauf ständig qualitativ neue endliche Erscheinungsformen der Materie mit ihren raum-zeitlichen Eigenschaften entstehen.

Das Unendliche bedeutet das Hinausgehen über die Grenze des Endlichen, seine Negation. Zugleich bilden E. u. U. eine Einheit. Alle konkreten Formen und Zustände der Materie sind in Raum und Zeit sowie ihrer Qualität nach endlich, relativ. Alle Erscheinungen erreichen nach dem Gesetz des Umschlagens quantitativer Veränderungen in qualitative eine jeweils bestimmte Grenze, jenseits derer sie nicht existieren können, ohne eine neue Qualität zu erlangen.

Als Existenzformen der qualitativ unerschöpflichen Materie sind jedoch alle endlichen, relativen Materieformen zugleich Erscheinungsformen der unendlichen Materie. Die reale Unendlichkeit enthält demnach sowohl die Endlichkeit, die Relativität jeder besonderen Erscheinung, als auch ihre unerschöpfliche quantitative und qualitative Mannigfaltigkeit. Jedes materielle Objekt ist eine Einheit des E. u. U., das Endliche selbst ist eine Existenzform des Unendlichen.

Aus der Einheit von E. u. U., von Relativem und Absolutem (—» **Absolutes und Relatives**), von Quantität und Qualität (—» **Gesetz vom Umschlagen quantitativer Veränderungen in qualitative**) folgt die Widerspruchlichkeit des Unendlichen. »Die Unendlichkeit **ist** ein Wider-

spruch und voll von Widersprüchen. Es ist schon ein Widerspruch, daß eine Unendlichkeit aus lauter Endlichkeiten zusammengesetzt sein soll, und doch ist dies der Fall. . . . Eben **weil** die Unendlichkeit ein Widerspruch ist, ist sie unendlicher, in Zeit und Raum ohne Ende sich abwickelnder Prozeß. Die Aufhebung des Widerspruchs wäre das Ende der Unendlichkeit.« (MEW, 20, 48)

Endlichkeit; philosophischer Begriff, der die Eigenschaft aller Bewegungs- und Entwicklungsformen der Materie, aller materiellen Gegenstände und Prozesse widerspiegelt, stets in bestimmten räumlichen und zeitlichen sowie qualitativen und quantitativen Grenzen zu existieren. —» **Endliches und Unendliches**

Energetismus: die von dem Chemiker **Wilhelm Ostwald** entwickelte naturphilosophische Lehre, wonach die materielle Welt in allen ihren Erscheinungsformen nichts anderes sei als Energie. **Ostwald** verabsolutierte den energetischen Aspekt der **Materie**, der mit ihrer —» **Bewegung** untrennbar verbunden ist, und reduzierte damit alle Formen der Materie auf Energie. Wie **Lenin** in seiner kritischen Auseinandersetzung mit dem E. gezeigt hat, läuft das auf den Versuch hinaus, »Bewegung ohne Materie zu **denken**«. (LW, 14, 268)

Zwar gab **Ostwald** dem Energiebegriff überwiegend eine materialistische Deutung, doch vertrat er keine konsequent materialistische weltanschauliche Position. Da er sowohl die Materie als auch das —» **Bewußtsein** für Energie erklärte, gelangte er häufig zu erheblichen Konzessionen an den —» **Idealismus**. Sein philosophischer Versuch, mit Hilfe des E. den naturwissenschaftlich-mechanischen —» **Materialismus** und auch den —» **Dualismus** zu überwinden, scheiterte. Zu den